



**mouvement  
écologique**

An  
Frau Ministerin für Gesundheit  
Paulette Lenert

Luxemburg, den 24. Januar 2023

**Betreff:** Chronische Pestizidbelastung der Einwohner:innen Luxemburgs

Sehr geehrte Frau Ministerin,

Im Dezember 2022 publizierte der Mouvement Ecologique die Resultate einer Stichprobenanalyse zur Pestizidbelastung luxemburgischer Haushalte (Anhang 1). In 11 verschiedenen Wohnhäusern quer durchs Land wurde der Hausstaub auf Rückstände von 30 Pestiziden untersucht. In allen untersuchten Häusern wurden Pestizidrückstände - durchschnittlich 6 verschiedene Substanzen - gefunden, wobei insgesamt 17 verschiedene Substanzen nachgewiesen wurden (Im Anhang 2 finden Sie die Stellungnahmen der Personen, welche an der Stichprobenanalyse teilgenommen haben).

Dabei wurde eine Belastung festgestellt, unabhängig davon, ob sich das Haus eher im städtischen oder ländlichen Bereich befand. Auch wenn es sich nicht um eine repräsentative Stichprobenanalyse handelt, so bestätigen diese Ergebnisse die Resultate ähnlicher europäischer Studien und führen mehr denn je vor Augen, dass die Einwohner:innen alle einer chronischen Pestizidbelastung ausgesetzt sind.

In seiner Stellungnahme (siehe Anhang 3) verweist der Mouvement Ecologique auch auf die Resultate der wissenschaftlichen Untersuchungen, welche im Bereich Pestizidbelastung vonseiten Ihres und anderer Ministerien in Auftrag gegeben wurden:

- in Lebensmitteln<sup>1</sup> (durchgeführt von der „Administration luxembourgeoise vétérinaire et alimentaire“): 40% der Lebensmittel aus luxemburgischer konventioneller Landwirtschaft sind belastet. 0% aus biologischer Landwirtschaft. Importierte konventionelle Waren, die in Luxemburg verkauft werden, sind zu 52% belastet. Erschreckend ist auch die Tatsache, dass 25% aller nachgewiesenen Pestizide in der EU nicht zugelassen sind!

---

<sup>1</sup> <https://securite-alimentaire.public.lu/fr/organisme/pcnp/rpt.html>

- 810
- im Grund- und Oberflächenwasser<sup>2</sup> (durchgeführt vom Wasserwirtschaftsamt): alle natürlichen Oberflächenwasserkörper und die Hälfte der Grundwasserkörper sind in einem schlechten chemischen Zustand. Dieser Zustand ist mehrheitlich auf die Pestizidbelastung zurückzuführen.
  - in Haaren von Kindern<sup>3</sup> (durchgeführt vom LIH, im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums): Jede der 256 Haarproben enthielt zwischen 23 und 88 Substanzen (von 153 getesteten Substanzen).
  - im Bienenpollen<sup>4</sup> (durchgeführt vom LIST im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums): über 75% aller Proben enthielten Rückstände von bis zu 51 verschiedenen Pestiziden resp. Bioziden.

Auch diese Untersuchungen lassen darauf schließen, dass die Pestizidbelastung in Luxemburg allgegenwärtig ist. Erschreckend ist dabei auch die Tatsache, dass ein nicht unerheblicher Teil der nachgewiesenen Substanzen in Luxemburg überhaupt nicht zugelassen ist.

Während man argumentieren könnte, dass die Bürger:innen über den ausschließlichen Konsum von Bio-Lebensmitteln (wobei dies in der Alltags-Realität wohl kaum umsetzbar ist) ihre Pestizidaufnahme über Lebensmittel beeinflussen können, so sind sie der Pestizidaufnahme über die Luft schutzlos ausgesetzt. Gleiches trifft natürlich für die Biodiversität zu, der verheerende Impact auf Bestäuber usw. ist hinlänglich nachgewiesen.

Und auch die ressourcen- und kostenintensive Reinigung von belastetem Grundwasser für die Herstellung von Trinkwasser übernimmt integral die/der Steuerzahler:in.

**Alle Untersuchungen - vor allem auch in ihrer Kombination - identifizieren eine untragbare Situation, die nicht hingenommen werden darf, sondern umgehend von der Regierung und allen verantwortlichen Ministerien prioritär angegangen werden muss.**

In diesem Sinne wenden wir uns an Sie, in Ihrer Funktion als Ministerin für Gesundheit und bitten um Antwort und Erläuterungen zu folgenden Fragen/Punkten:

- Die Belastungen durch Pestizide stammen sicherlich aus landwirtschaftlichen Aktivitäten und z.T. auch von der Nutzung von Pestiziden in Gärten von Privatpersonen, Tätigkeitsbereiche, für die Ihr Ministerium nicht direkt zuständig ist. Jedoch sind Sie in Ihrer Funktion als Gesundheits- und Verbraucherschutzministerin unserer Ansicht nach trotzdem direkt gefordert. Denn dass eine Belastung durch synthetische Pestizide **schwere gesundheitliche Folgen** vor allem auch für Kinder und Jugendliche haben kann, ist gewusst. Studien belegen ebenfalls, dass konventionell arbeitende Landwirt:innen durch ihren erhöhten Kontakt mit diesen Substanzen besonders gefährdet sind. Gedenkt das Gesundheitsministerium auf die Gefahr der chronischen Pestizidbelastung aufmerksam zu machen? Aus Sicht des Mouvement Ecologique geht ihre Verantwortung zudem über die reine Informationspolitik hinaus. Unserer Überzeugung nach müssten Sie – im Sinne einer horizontalen Verantwortung aller Regierungsmitglieder:innen - beim Landwirtschaftsministerium vorstellig werden und sich für eine erhebliche Reduktion des Einsatzes einsetzen. Teilen Sie diese Sichtweise?

<sup>2</sup> <https://gouvernement.lu/dam-assets/documents/actualites/2022/09-septembre/22-gestion-districts-hydrographiques/vorstellung-des-3-wasserbewirtschaftungsplan.pdf>

<sup>3</sup> <https://www.lih.lu/fr/jusqua-88-polluants-differents-trouves-dans-les-cheveux-des-enfants-luxembourgeois/>

<sup>4</sup> <https://agriculture.public.lu/de/beihilfen/beihilfen-bis-2022/innovation-forschung/forschungsprojekte-tierproduktion/beefirst-2018-2020.html>



- Die Resultate der Lebensmitteluntersuchungen sprechen eine klare Sprache: 40% der Lebensmittel aus konventioneller Landwirtschaft aus Luxemburg sind mit Pestiziden belastet. Bei den **Lebensmitteln aus Bio-Landwirtschaft** sind es 0%. Die Staubanalysen bestätigen die Rückstandsanalysen bei Lebensmitteln: Die 5 am häufigsten im Staub nachgewiesenen Pestizide wurden auch in Lebensmitteln nachgewiesen! Diese auch für Verbraucher:innen wichtige Information sucht man vergebens in Publikationen des Gesundheitsministeriums. Gedenkt das Gesundheitsministerium sich proaktiv für den Konsum von Bio-Lebensmitteln auszusprechen? Wird das Gesundheitsministerium sich des Weiteren für einen konsequenten Ausbau der Verwendung von Bio-Lebensmitteln in öffentlichen Einrichtungen/Kantinen einsetzen?
- Im Ausland werden z.T. **Pufferzonen** für den Einsatz von Pestiziden gegenüber dem Siedlungsraum festgelegt, da hierdurch das Abdriften der Substanzen über die Luft in die Häuser der Anwohner:innen kurzfristig reduziert werden kann. Wie stehen Sie zur Einführung einer Pufferzone von 100 m zum Siedlungsraum, in welcher keine synthetischen Pestizide ausgebracht werden können?
- Bis dato ist Luxemburg noch das einzige Land in der EU, welches die **Verkaufszahlen zu synthetischen Pestiziden** nicht veröffentlicht. Dies angeblich aus Datenschutzgründen. Der Mouvement Ecologique ist jedoch der Meinung, dass ein Weg gefunden werden könnte, die Zahlen zu veröffentlichen, ohne den Datenschutz zu gefährden. Teilen Sie diese Sichtweise?
- Das Landwirtschaftsministerium hat angekündigt, den **Verkauf von synthetischen Pestiziden** ab dem ersten Januar 2024 auf die Inhaber:innen eines sogenannten Spritzpasses zu begrenzen. Dies würde jedoch lediglich den Verkauf von Pestiziden an Privatleute, die keinen Spritzpass besitzen, verhindern. Nicht aber das Ausbringen von Pestiziden auf Privatflächen, welche nicht von Landwirt:innen bewirtschaftet werden. So könnten Ziergärten und Privatgärten weiterhin mit Pestiziden behandelt werden, wenn die Arbeiten z.B. von einem Gärtnerbetrieb mit Spritzpass durchgeführt werden. Wie steht das Gesundheitsministerium zu dieser Regelung und im Allgemeinen zu dem Ausbringen von synthetischen Pestiziden auf Privatflächen im urbanen Raum?

Wir würden uns sehr freuen, mit Ihnen oder den zuständigen Beamt:innen in Ihrem Ministerium über diese Fragen zu sprechen und stehen Ihnen gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Wir bedanken uns im Voraus sehr herzlich für Ihre Zeit und Antwort und verbleiben mit freundlichen Grüßen.



Blanche Weber

Präsidentin Mouvement Ecologique



Roger Dammé

Verantwortlicher des Dossiers

